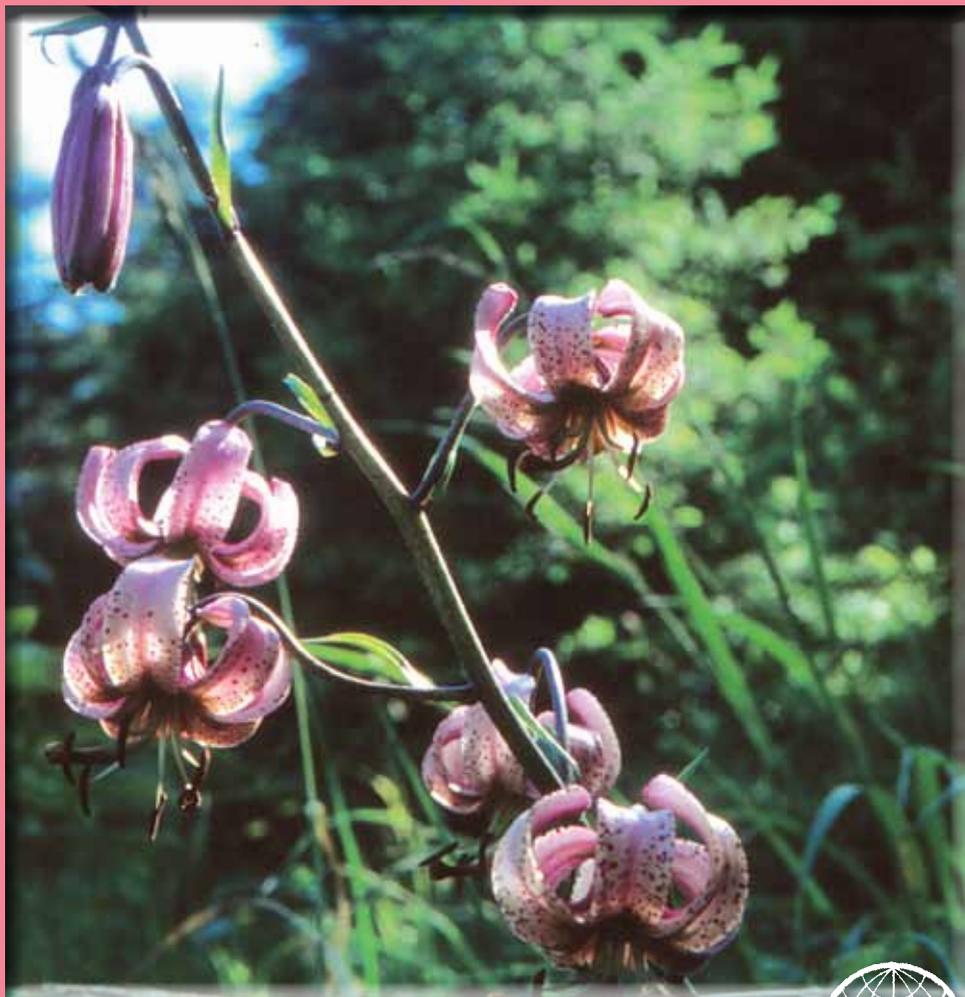


FREUDE UND HOFFNUNG



2/2015

BEWEGUNG
FÜR EINE BESSERE WELT



Freude über Gottes Schöpfung

**Im Morgenfrühe-Gegenlicht
erfreuen die hellen Blüten
dieser Türkenbund-Lilie
meine Augen und auch mein Herz!**

**Der lange Sommer-Sonnentag
lässt Pflanzen wachsen und blühen.
Mit seiner Schöpfung weist uns Gott
Zeichen großer Lebens-Freude!**

**Danke, Vater, fürs Erschaffen
aller deiner Lebewesen!
Danke, Christus, dass du Liebe
uns im Geist des Heils geschenkt hast!**

Kurt Johannes Hofmann



INHALT:

- 3 Wende der Werte
- 5 Sie hat geholfen – einfach so!
- 6 Freude und Frieden
- 8 Triebkraft „Freude“
- 9 Mangel wird zur Chance
- 10 Kurzpredigt von Papst Franziskus
- 11 Gebet zum Heiligen Geist
- 12 Einer ist unser Leben
- 13 Was würden heute eifrige
Klosterfrauen an engagierte
Priester schreiben?
- 15 Was wollte er eigentlich,
der Pater Lombardi?
- 16 Fünf Grundsätze zum Dialog
- 17 Vorschau Veranstaltungen
Diözese Eisenstadt;
Vorschau Veranstaltungen
Diözese Innsbruck
- 18 Vorschau Veranstaltungen
Erzdiözese Salzburg
- 19 Terminplan 2015/2016

Türkenbund: Lilie; Foto: Kurt J. Hofmann

Wende der Werte

„Die christliche Kultur hat sich in erschreckendem Ausmaß als hohl erwiesen: sie ist äußerliche Politur; der innere Mensch aber ist unberührt und darum unverändert geblieben.

Der Zustand der Seele entspricht nicht dem äußerlich Geglauhten. Der Christ hat in seiner Seele mit der äußerlichen Entwicklung nicht Schritt gehalten, es steht äußerlich alles da in Bild und Wort, Kirche und Bibel. Aber nicht innen. Im Innern ist die seelische Kultur unentwickelt und im Heidentum steckengeblieben!“

C.G. Jung (Schweizer Psychologe)

Leider ist dieser Glaubenszustand bis zum heutigen Tage so geblieben. Der Jesuitenpater Lombardi hatte schon im Jahre 1945 in seinen Predigten zur Umkehr aufgerufen. Trotz Schwierigkeiten mit der römischen Kurie ist es ihm gelungen, Priester, Bischöfe und Laien für eine Erneuerung der Kirche zu begeistern. Pater Lombardi beruft sich auf Jesu Wort: „Kehrt um zu Gott! Denn jetzt beginnt eine neue Welt!“ Wie wir die erreichen können, steht in den Texten der BERGPREDIGT und die ist das „GRUNDGESETZ für die CHRISTEN“.

Jesus und seine „Revolution der Werte“ ist eine neue menschliche Haltung, wie sie zum Beispiel im Matthäus-Evangelium steht:

Mt 5,5

„Glücklich sind, die auf Gewalt verzichten, denn ihnen wird Gottes neue Welt gehören.“

Mt 5,44

„Liebt eure Feinde und betet für alle, die euch verfolgen.“

Mt 6,19

„Häuft in dieser Welt keine Reichtümer an! Sie verlieren schnell ihren Wert.“

Mt 7,1

„Verurteilt nicht andere, damit Gott nicht euch verurteilt.“

Mt 6,24

„Niemand kann zwei Herren gleichzeitig dienen... Auch ihr könnt nicht gleichzeitig für Gott und das Geld leben.“

Mt 7,21

„Nicht, wer mich dauernd HERR, HERR nennt, wird in Gottes neue Welt kommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.“

Die Umkehr führt uns von einer verbreiteten christlichen Ideologie und einem Brauchtumsglauben zum GLAUBEN an

CHRISTUS. Diese Umkehr im persönlichen Leben verlangt guten Willen und Ausdauer. Umkehr ist ein langwieriger Prozess und geschieht nicht von heute auf morgen.

Um dem Zweifler den Einstieg zur Umkehr etwas zu erleichtern, können die Anweisungen der Bergpredigt auch von der humorvollen Seite angesehen werden.

In den folgenden zwölf Seligpreisungen, angeschlagen an der Wand einer Klosterkapelle in Südfrankreich (Quelle unbekannt), werden die Grundhaltungen beschrieben, in denen Christen leben und durch sie an Jesus und seinen Geist erinnern. Diese Seligpreisungen sind eine moderne Übersetzung der Gaben des Heiligen Geistes (Jes 11,1-2) und der Seligkeiten der Bergpredigt Jesu (Mt 5,3-12). Wer so lebt und handelt, verändert sich und seine Mitwelt. Auch über ihm schwebt Gottes Geist:

Selig sind die Humorvollen und Weisen.

*Selig die, die über sich selbst lachen können;
sie werden immer genug Unterhaltung finden.*

*Selig die, die einen Berg von einem Maulwurfshügel unterscheiden können;
sie werden sich viel Ärger ersparen.*

*Selig die, die fähig sind, sich auszuruhen und zu schlafen, ohne dafür Entschuldigungen zu suchen;
sie werden weise werden.*

*Selig die, die schweigen und zuhören können;
sie werden dabei viel Neues lernen.*

*Selig die, die intelligent genug sind, sich selbst nicht zu ernst zu nehmen;
sie werden von ihren Mitmenschen geschätzt werden.*

*Selig die, die aufmerksam sind für die Winke der anderen, ohne sich jedoch für unersetzlich zu halten;
sie werden viel Freude säen.*

*Selig die, die lachen können und kein böses Gesicht machen;
ihre Wege werden sonnenbeschienen sein.*

*Selig die, die es verstehen, die kleinen Dinge ernst und die ernstesten Dinge gelassen anzusehen;
sie werden im Leben sehr weit kommen.*

*Selig die, die denken, bevor sie handeln und beten, ehe sie denken;
sie werden eine Menge Dummheiten vermeiden.*

*Selig die, die schweigen und lächeln können, auch wenn man ihnen das Wort abschneidet oder auf die Zehen tritt;
sie sind dem Geist des Evangeliums sehr nahe.*

*Selig die, die den Herrn in allen Wesen erkennen und lieben;
sie werden Licht und Güte und Freude ausstrahlen.*

Miro Keglevic

„Sie hat geholfen - einfach so!“ (2-Personenstück)

Beteiligte: Ein älterer ehrenamtlicher Mitarbeiter der BBW (Er).

Ein junges Mädchen, Schülerin der Hauptschule Taxham (Sie).

Ort der Handlung: Gehsteig vor dem Schaukasten der Pfarre Taxham,
Klessheimer Allee 93 in Salzburg.

Zeitpunkt: 18. März 2015 am frühen Nachmittag.

Dauer: Drei Minuten

Er steht mit zwei neuen Exemplaren von „Freude und Hoffnung“ vor dem Schaukasten mit seiner schweren, oben mit Scharnieren befestigten Glasvorderseite, und hat mit dem Vierkantschlüssel aufgesperrt. Er schickt sich an, die schwere Glasplatte aufzuhalten und gleichzeitig die alten Exemplare aus dem Schaukasten herauszunehmen. Da taucht plötzlich eine zarte Schülerin auf und fragt, ob sie helfen kann. Er nimmt freudig an, und sie hält die schwere Glaswand mit dem Metallrahmen in die Höhe. So kann er mit beiden Händen die alte Nummer von „Freude und Hoffnung“ wegnehmen und die neue mit Magnetknöpfen befestigen. Er fühlt sich ganz sicher.

Sie stellt fest: „Jetzt wird’s anstrengend!“ – das heißt: „Beeil dich!“

Er: „Ich bin fertig; danke vielmals für deine große Hilfe! Gehst du in die Hauptschule hier in Taxham?“

Sie: „Ja.“

Und weg ist sie.

Heutige Jugend? Ja, heutige Jugend! Diese junge Schülerin hält die vielen und

recht verschiedenen Einflüsse unserer Zeit aus und bewahrt sich dennoch wache Augen und ein Herz, das sie hilfsbereit und so Freude bringend sein lässt!

Sie hat geholfen – einfach so!

Und sie macht ihm lange andauernde Freude und erlebt selbst große innere Freude!

Er hat Freude und Hoffnung – Freude über diesen jungen hilfsbereiten Menschen und Hoffnung, dass aus solchen Jugendlichen mit dem Herz am rechten Fleck auch erwachsene Christen werden, die die Zukunft gut gestalten.

Kurt J. Hofmann

*Der homo faber, homo prudens,
gilt mehr uns als der homo ludens,
der scheinbar unnütz faule Bruder-
gar wenn er noch ein armes Luder.
Und doch ist der, oh Mensch erkenn ‘s,
der wahre homo sapiens,
der bis zum letzten Tag ein Kind,
des Lebens ernstes Spiel gewinnt.*

Eugen Roth

Freude und Frieden

**„Lernen wir uns besser freuen,
dann verlernen wir am besten,
anderen weh zu tun.“**

Dieses Wort von Friedrich Nietzsche kommt aus der Erfahrung: Wo Gewalt, Streit, liebloses Richten und Krieg das Miteinander bestimmen, fehlt die Freude, der Humor. Vor 100 Jahren forderte der erste Weltkrieg unzählige Opfer, vor 70 Jahren fand das „Tausendjährige Reich“ sein frühzeitiges Ende und es ist heller Wahnsinn, wie viel Blutzoll der Führerwahn in den ersten Wochen und Monaten meines Geburtsjahres, geboren bin ich am 8.10.1945, noch gefordert hat. Im April vor Kriegsende: Bombenalarm in Lienz.

Mit anderen hatte meine Mutter Katharina im Keller eines Hauses im Rindermarkt, wo sie beschäftigt war, Zuflucht gesucht. Da fällt ihr ein: Im Garten ihres Hauses in der Defreggerstraße hängt noch die frisch gewaschene Wäsche. Sie verlässt den Keller und läuft heim. Wäre sie geblieben, könnte ich diese Zeilen nicht schreiben.

Frage an Radio Eriwan: Stimmt es, dass Diktatoren die Witze sammeln, die über sie erzählt werden? Antwort von Radio Eriwan: Im Prinzip Ja. Sie sammeln aber auch die Leute, die sie erzählen.

Die Humorlosigkeit ist das Markenzeichen der Fanatiker aller Zeiten und

Schattierungen, auch der religiösen „Katharoi“. Gott selbst hat Humor, sonst wäre er nie auf die Idee gekommen, den Menschen zu erschaffen. Er weiß die Wahrheit über uns – wir dürfen ruhig mitlachen. Freilich kann einem angesichts der Geschehnisse in der Welt das Lachen vergehen, doch verlernen dürfen wir es nie. Eine „Wahrheit“, die keinen Humor kennt und kein Lachen verträgt, wird allemal giftig und vergiftet, wie es uns heute die brutalen IS – Milizen in Syrien beängstigend zeigen.

Krieg und Gewalt in jeder Form ist deutlich gegen Christi Norm

Hätten die Kreuzritter von Damiette auf Franziskus gehört, wäre das Verhältnis zwischen Islam und Christentum bis zur tragischen Gegenwart nicht von Kampf und missverstandener „Sharia“ geprägt. Unbewaffnet und wehrlos tritt Franziskus dem Sultan entgegen und der wiederum meint: „Wenn alle Christen so wären wie Du, ...“

Heiterkeit ist nicht Flucht vor der Trauer, sondern Sieg über sie. Außerdem ist das Gegenteil von Freude nicht die Trauer, sondern die Angst, die verführbar macht und lähmt: Schon mancher verlor aus Vorsicht vor und Rücksicht gegen den Segen. Dag Hammarskjöld sagt: Wer sich ganz Gottes Hand überlassen hat, der steht den Menschen frei gegenüber.

Ganz frei, weil er ihnen das Recht gab, zu verurteilen. Im Armutsideal des hl. Franz begegnet uns diese Freiheit, mit der er dem Wolf von Gubbio gegenübertritt, sich zum gefürchteten Sultan wagt und schließlich seinen eigenen Tod als Bruder willkommen heißt.

Das Wunder „Kirche“ besteht nicht so sehr darin, aus Zeiten der Verfolgung gestärkt hervorgegangen zu sein, sondern Glanz- und Machtzeiten relativ unbeschadet überstanden zu haben, wie es die weltweite Akzeptanz unseres Papstes Franziskus zeigt, der nicht „heiliger Vater“, sondern schlicht Bischof von Rom genannt werden will und die Sorge um die Armen unserer Zeit wichtig nimmt.

Es gibt keinen Weg zum Frieden, wenn der Weg nicht selber Friede ist.

SHALOM ist ein Zustand der Ganzheit, des Versöhntseins mit Gott, mit den Menschen und mit sich selbst. SHALOM besteht aus den Schriftzeichen SHIN – Feuer und MEM – Wasser, und dazwischen das LAMED, die Waage, die vermittelt, ausgleicht und Gegensätze zusammen hält.

*„Allein den Betern kann es noch gelingen,
das Schwert ob unsern Häuptern
aufzuhalten
und diese Welt den richtenden Gewalten
durch ein geheiligt Leben abzurufen.
Denn Täter werden nie den Himmel
zwingen.*

*Was sie vereinen,
wird sich wieder spalten,
was sie erneuern über Nacht veralten
und was sie stiften,
Not und Unheil bringen.*

*Jetzt ist die Zeit, da sich das Heil verbirgt
und Menschenhochmut auf dem
Markte feiert,
indes im Dom die Beter sich verhüllen,
bis Gott aus ihren Opfern Segen wirkt
und in den Tiefen,
die kein Aug‘ entschleiert,
die trocknen Brunnen sich mit
Leben füllen.“*

Diese Worte von Reinhold Schneider führen zur Zuversicht, dass nicht menschlicher Hochmut und skrupellose Geschäftsgier das letzte Wort haben werden. Im Film **Das Alphabet** wird uns vor Augen geführt, wie Konkurrenzdenken und Erfolgswahn die Kreativität und Lebensfreude ersticken und verkümmern lassen. Das Armutsideal des Franz von Assisi überwindet in seiner dreifachen Ausformung gerade jene Haltungen, die den Frieden gefährden und verhindern: Die Gier nach materiellem Besitz, die Sucht, den eigenen Willen durchzusetzen und die Illusion, über Liebe und Freundschaft verfügen zu können.

Schon im Buch Nehemia (Ne 8,10) lesen wir den Zuspruch des Priesters Esra: „Macht euch keine Sorgen, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.“ Die Freude, die zum Frieden führt, hat ihre Wurzeln im Vertrauen, das Arno Pötzsch (1900 – 1956) verdichtet:

***Wir sind von Gott umgeben
schon hier in Raum und Zeit
und werden dereinst leben
bei ihm in Ewigkeit.***

In diesem Vertrauen kann Johannes XXIII. sagen: Wer Glauben hat, der zittert nicht. Er überstürzt nicht die Ereignisse, er verliert nicht die Nerven, er gibt nicht auf. Glaube, das ist die Heiterkeit, die von Gott kommt.

Im Blick auf die Überschrift zu diesem Artikel ahnen wir:

***Ohne Freude kein Frieden und ohne
Frieden keine Freude.***

Von Bruder Werner Franz Josef Gregorschitz

Triebkraft „Freude“

***Gott lässt uns nicht im Stich.
Er schenkt uns die Triebkraft der
Freude.***

***Sein Heiliger Geist entfaltet in uns
neues Leben.***

***Die Früchte des Heiligen Geistes
werden uns geschenkt.***

Freude – hilft über Schwierigkeiten

***Freude – vertreibt Resignation und
Müdigkeit.***

Freude – entfacht verborgene Kräfte

Freude – schenkt Phantasie

***Freude – lässt uns an eine Zukunft
glauben. „Dein Reich komme!“***

P. Wolfgang Heiß OFM



Shalomkloster Puppig

Mangel wird zur Chance

Der Artikel zum Sakrament des Wortes im letzten Rundbrief 1/2015 auf Seite 7 hat offenbar interessierte Leser und Leserinnen gefunden. Zwei Pfarrgemeinden – eine im Burgenland und eine in Vorarlberg – haben diese Gedanken in ihr Pfarrblatt übernommen. Zudem werde ich öfters darauf angesprochen. Meist sind das Frauen und Männer, die in ihrer Pfarrgemeinde Wortgottesfeiern gestalten (müssen), weil kein Priester zu einer Eucharistiefeier zu bekommen ist.

Zu wenig Priester. Die Verantwortlichen in unseren Diözesen und auch die Gemeinden setzen in ihrer Mangelverwaltung – nach ihrer Meinung: wohl oder übel – als Notlösung auf Wortgottesfeiern. Wenn aber immer mehr Frauen und Männer für die Pfarrgemeinschaft Verantwortung übernehmen, die Bibel zur Hand nehmen und das Sakrament des Wortes mit der Gemeinde feiern, ist das eine große Chance, dass wieder mehr Christen unsere Heiligen Schriften lesen und danach leben.

Papst Paul VI. (1963 – 1978) hat uns bei Audienzen immer neu gesagt: Habt Mut, in der Schwierigkeit steckt die Möglichkeit. Es hat den Anschein, dass der Heilige Geist uns durch den so genannten Priestermangel wieder mehr zur Bibel hinführen will.

So genannte Laien haben schon vielerorts Mut und Fantasie zur ansprechenden Gestaltung und ertragen es auch, dass sie von Pfarrmitgliedern belächelt oder gar durch Nichtteilnahme gestraft werden.

Bei allem Respekt vor dem gerade heute nicht leichten Bischofsamt frage ich:

Wann werden unsere Bischöfe das Sakrament des Wortes erkennen, ein klares und förderliches Wort dazu sprechen, um die engagierten Frauen und Männer zu bestärken? Sie suchen lieber den Import ausländischer Ersatzpriester und werten die gutwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Gemeinden als nicht qualifizierte Laien ab.

Der viel bejammerte Priestermangel ist – das ist mein Glaube – ein **„Zeichen der Zeit“**, ein **Zeichen des in dieser Zeit wirkenden Gottes**.

Ergreifen wir die Hand, die uns Gottes Geist anbietet, im Mangel die Chance zu erkennen und danach zu handeln. Wenn Christen wieder mehr die Bibel zur Hand nehmen, wird sich so manches zum Besseren wenden.

Glaubt

Pfarrer Ferdinand Hiller

***In einer seiner Kurzpredigten bei einer
Wochentagsmesse sagte Papst Franziskus:***

Um es klar zu sagen:

Der Heilige Geist ist für uns eine Belästigung.

Er bewegt uns,

er lässt uns unterwegs sein,

er drängt die Kirche weiterzugehen.

Aber wir sind wie Petrus bei der Verklärung...

Wir wollen, dass der Heilige Geist sich beruhigt,

wir wollen ihn zähmen.

Aber das geht nicht.

Denn er ist Gott und ist wie der Wind,

der weht wo er will.

Er ist die Kraft Gottes,

der uns Trost gibt

und auch die Kraft vorwärts zu gehen.

Es ist dieses „Vorwärtsgehen“,

das für uns so anstrengend ist.

Die Bequemlichkeit gefällt uns viel besser.

***Gebet zum Heiligen Geist
Von Papst Johannes XXIII.***

***Komm, Heiliger Geist,
du Liebe des Vaters und des Sohnes.
Gib mir immer ein, was ich denken soll.
Gib mir immer ein,
was ich sagen soll, und wie ich es sagen soll.
Gib mir ein, was ich verschweigen soll und
wie ich mich dabei verhalten soll.
Gib mir ein, was ich zur Ehre Gottes, zum Wohl der
Seelen und zu meiner eigenen Heiligung tun soll.
Heiliger Geist, gib mir Verstand,
um zu verstehen und zu erkennen;
gib mir das Fassungsvermögen, um alles zu behalten.
Lehre mich die Methoden und gib mir die Fähigkeit,
um immer wieder zu lernen.
Gib mir Scharfsinn, um richtig zu deuten und zu
unterscheiden.
Gib mir die Gnade, um wirkungsvoll zu sprechen.
Heiliger Geist, gib mir Zuversicht und Treffsicherheit
am Beginn;
leite und führe mich bei der Ausführung
und schenke mir Vollkommenheit beim Beenden.
Amen.***

Einer ist unser Leben

*Einer ist unser Leben,
Licht auf unseren Wegen,
Hoffnung, die aus dem Tod erstand,
die uns befreit.*

*Viele hungern, die andern sind satt
in dieser Welt.*

*Einer teilte schon einmal das Brot
und es reichte für alle.*

*Viele werden verkannt und verlacht,
werden verfolgt.*

*Einer nahm sich der Wehrlosen an,
wurde arm mit den Armen.*

*Viele kennen nur Waffen und Krieg,
Hass und Gewalt.*

*Einer lehrt uns, dem Feind zu verzeihn
und die Menschen zu lieben.*

*Viele Menschen sind blind oder stumm,
wir sind es auch.*

*Einer machte die Kranken gesund,
einer heilte sie alle.*

*Viele tasten durch Dunkel und Nacht,
viele von uns.*

*Einer ging wie ein Licht vor uns her
in den Tod und das Leben.*

*Einer ist unser Leben,
Licht auf unseren Wegen,
Hoffnung, die aus dem Tod erstand,
die uns befreit.*

Aus: Lothar Zenetti, *Leben liegt in der Luft. Worte der Hoffnung* © Matthias Grünewald
Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern 2007 – www.verlagsgruppe-patmos.de

Was würden wohl heute eifrige Klosterfrauen an engagierte Priester schreiben, bzw. für sie tun wollen

P. Riccardo Lombardi findet besonders herzliche Ermutigung im charismatischen Umfeld, und da vor allem von Schwester **Ancilla Maria della Croce**. Die Karmelitin schreibt ihm aus dem **Kloster di Monte San Quirico** am 21. April 1948, um ihm zu sagen, er solle mit seinem Erneuerungsprojekt weiter machen. Sie selbst habe dieses Projekt schon vor zehn Jahren erträumt und jetzt sei es klarer, dass die Inspiration von Oben komme. (ZIZOLA)

Mit großer Freude und innerer Bewegung habe ich vernommen, dass Sie einen Arbeitsplan für ein Projekt zur „Erneuerung des Klerus“ entwerfen. Ich sehe das brennende Verlangen des Herzens Jesu in die Tat gesetzt, das Er Selbst mir vor 10 Jahren mitgeteilt hat. Und jetzt, nach so vielen Jahren will er es durch Euer Hochwürden Wirklichkeit werden lassen. Damals wurde mir im Gehorsam von Jesus und dann vom Spiritual aufgetragen, an den Heiligen Vater zu schreiben, was Jesus bezüglich der Priester wünsche. Er wolle einen Kreuzzug aus Gebeten, Leiden und direkter Arbeit für sie, damit sich der Geist Seiner Apostel erneuere, der – sagte er – abnehme.

Ich schrieb, aber dann erfuhr ich nichts mehr und interessierte mich die Sache nicht mehr, ja ich fühlte Widerwillen, mich für diese Sache hervor zu tun und ich bat

Jesus, mich im Verborgenen zu lassen und meine Aufopferung für die Priester geheim sein zu lassen. Das bekam ich ... und jetzt sehe ich diese großartige Arbeit, die Jesus brennend für das Heil und die Heiligung seiner Auserwählten (prediletti = die vor anderen Geliebten) will, ans Licht kommen. Ich betete und erneuerte die Hingabe meiner selbst, damit dieser Kreuzzug voll verwirklicht werde und dem Verlangen des Herzens Jesu genüge, das so sehr die Abwendung der Seinen beklagt.

Er beklagt vor allem die mehr oder weniger schwere Untreue, die sie jeden Tag von neuem in immer schrecklicherem Ausmaß begehen. Jesus teilt auch die Ursache mit, das ist der Mangel an Einheit mit Ihm, Mangel innerlichen Lebens, die Priester sollen auch ihre Aktivität mindern, Jesus hat unter den Laien viele geweihte Seelen berufen, eben damit die Priester sich nicht zu sehr aussetzen; sie sollen sich dieser Helfer bedienen, um nicht das Gebetsleben und die Abtötung zu vernachlässigen (...)

Und darum gibt es diesen Mangel an überreichlichem und göttlichem Leben in der Gesellschaft. Euer Ehrwürden, Guter Vater, müssen Diözese für Diözese bereisen, alle Priester zusammenrufen, ihren Geist erneuern, ja es wird Jesus sein, der neuerdings zu ihnen reden wird und für Sie ein neues und reiches Pfingsten erneuern

wird. Das ist die Stunde der Vorsehung für die „Erneuerung des Klerus“, (...)

Der Brief ist ein Dokument aus dem Lombardi-Archiv und in der Lombardi-Biographie von GIANCARLO ZIZOLA (Edizione Mondadori 1990) auf S. 159 abgedruckt. Das V.R (Vostra Reverenza) des italienischen Briefes habe ich bewusst mit dem altmodischen „Euer Hochwürden/ Ehrwürden“ wiedergegeben.

Leider gibt es im Kloster der Schwester keine Briefe von P. Lombardi.

Ich persönlich hatte bis jetzt noch keinen direkten Kontakt zu Karmelitern-Karmeliterinnen, aber heuer fahre ich mit einer Pilgergruppe nach Kastilien, wo wir Avila, den Geburtsort der hl. Teresa von

Jesus, und einige ihrer Wirkungsstätten besuchen. Zur 500-Jahrfeier ihrer Geburt haben die Karmeliten/Karmelitinnen ihre Webseiten aufgerüstet. Ich war sehr überrascht über die große Anzahl von Klöstern dieser Orden, die es auch in Österreich gibt: 12 Frauenklöster und 4 Männerklöster und dazu einen Säkularorden:

www.karmel.at / www.marienschwestern.at / www.ocds.karmel.at

Die Diözese Salzburg ist nicht dabei. Das Foto ist aus dem Jahreskalender 2015, den alle Häuser gemeinsam herausgaben.

Um im Internet zum Kloster unserer Briefeschreiberin zu kommen, gebt ihr: Monastero „Regina Carmeli“ - Monte S. Quirico ein.

Roman Steiner



Liebe Leserinnen und Leser von „Freude und Hoffnung“!

Wir wünschen Ihnen allen einen schönen Sommer mit Gelegenheit zur Erholung, mit Zeiten der Stille und Einkehr, mit Freude auch an den kleinen Dingen am Wegrand und mit der Möglichkeit Kraft zu tanken für den Alltag mit seinen Anforderungen.

Das Leitungsteam

Das Redaktionsteam

Was wollte er eigentlich, der Pater Lombardi?

Eine Diözesanteamsitzung und ein Plakat in meiner Schreibstube.

Salzburg, Taxham. Wieder einmal ist da die Frage: Wie soll es mit uns weiter gehen? Was wollen wir? Und: Was wollte Er eigentlich? Miro als der Älteste von uns und als der, welcher am längsten in der Bewegung ist und auch Pater Lombardi persönlich am besten kannte, wird gebeten, die Anliegen Pater Lombardis in einigen Kernsätzen zusammen zu stellen.

In meinem Arbeitszimmer, gibt es viel Literatur von und über Pater Lombardi. An der Tafelung ist ein weißes Plakat mit schwarzer Schrift (45x34 cm). Vor 22 Jahren fuhr ich nach Rom, um Unterlagen für eine Arbeit über P. Lombardi zu bekommen. Pedro Cubero, der erste Nachfolger, war sehr hilfsbereit. Das Archiv ist ja sehr umfangreich. An einer Wand sah ich ein Plakat mit einem Text, der mich sehr berührte. Ich kopierte das Plakat und seither ist es bei mir daheim über dem Globus angeheftet.

***Die Bewegung für eine Bessere Welt hat keinen
anderen Sinn als den,
beständig Sauerteig zu sein im Innern der Kirche,
für das allgemeine Wohl der Kirche selbst und der Welt.
In dieser geschichtlichen Stunde
hat die BBW nichts Besseres zu tun als
Herzschlag, Leiden, Freude, Hoffnung, und vor allem
Liebe
zu sein, in tiefer Übereinstimmung mit dem Konzil.
Die Marschrichtung ist klar:
Es geht darum, eine aszetische Bewegung
gemeinschaftlicher Heiligkeit weiter zu bringen... PL 1)***

Und noch eine Erinnerung aus jenen Tagen: Mit einem Blick auf ein Bild von Pater Lombardi, das die Halle schmückte, sagte Pedro Cubero voll Ehrfurcht: „È un santo.“ (Er ist ein Heiliger.)

Roman Steiner

Pater Lombardi bezeichnete den Dialog als die Summe aller Tugenden. Seine Grundsätze dazu:

→ ERSTER GRUNDSATZ

Zum Gesprächspartner eine Beziehung aufbauen = dem anderen positive Erfahrungen mit mir ermöglichen

(Fragen an mich: Zeige ich genug von mir her, sodass sich der andere orientieren kann? Riskiere ich etwas für die Beziehung, mache ich mich „angreifbar“? Welche Initiativen zum Beziehungsaufbau setze ich? Lass ich dem anderen genügend Zeit, bedränge ich ihn nicht?)

→ ZWEITER GRUNDSATZ

Vom anderen her denken lernen

(Fragen an mich: Gehe ich auf die Erfahrungen und Interessen des anderen ein? Akzeptiere ich seine Gefühle auch dann, wenn sie nicht meinen eigenen entsprechen? Getraue ich mich, seine Sorgen, Nöte und Freuden anzusprechen?)

→ DRITTER GRUNDSATZ

Den Gesprächspartner und mich selbst ernst nehmen

(Fragen an mich: Halte ich andere Meinungen aus ohne selbst einem „Überzeugungszwang“ zu unterliegen? Traue ich mich – bei allem Verständnis für den anderen – auch meine eigene Meinung nachdrücklich zu vertreten?)

→ VIERTER GRUNDSATZ

Sich die Situation herrichten

(Fragen an mich: Sind die Wahl des Ortes und des Zeitpunktes für das Gespräch günstig? Passt also die Atmosphäre?)

→ FÜNFTER GRUNDSATZ

Die Signale der Körpersprache beachten

(Fragen an mich: Weiß ich über meine eigene Wirkung einigermaßen Bescheid? Kann ich Körpersignale bei mir selbst und bei anderen wahrnehmen? Habe ich etwas gelernt, auch mit den Augen „zuzuhören“?)

Vorschau Veranstaltungen Diözese Eisenstadt

Gemeinsam für eine bessere Welt: SINGEN, BETEN, LEBEN TEILEN

19.00 Uhr: Treffen im „Haus St. Stephan“ in Oberpullendorf, Burgenland,
jeweils an jedem dritten Donnerstag im Monat

Termine: 18.06.2015, 17.09.2015, 15.10.2015, 19.11.2015, 17.12.2015

Das Diözesanteam Eisenstadt lädt dazu herzlich ein!

Weitere Informationen unter: www.haus-st-stephan.at

Vorschau Veranstaltungen Diözese Innsbruck

Monatsmessen

Hl. Messe im Haus der Begegnung in Innsbruck

an jedem 1. Dienstag im Monat um 19.30 Uhr mit P. Wolfgang Heiß OFM

FEST DER BEGEGNUNG IM HAUS MARILLAC

mit Bischof Manfred Scheuer

am Donnerstag, 25. Juni 2015, 19.00 Uhr

19.00 Uhr Eintreffen, 19.30 Uhr Eucharistiefeier, anschließend Agape

GEMEINSCHAFTSWOCHE IN ASSISI

14. bis 18. September 2015

ROCCA ZU HAUSE

Freitag 8. bis Sonntag 10. Jänner 2016

in Innsbruck, Haus Marillac, Sennstraße 3

Vorschau Veranstaltungen Erzdiözese Salzburg

Monatsmessen

Pfarre Taxham, Klessheimer Allee 93, Werktagkapelle, 19.00 Uhr
anschließend laden wir Sie zu einer kleinen Agape ein.

Dienstag, 30. Juni 2015: mit Propst Franz Graber
„Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben“

BESINNUNGSTAGE in Maria Kirchenthal bei Lofer

**Freitag, 2. Oktober 2015, 15.00 Uhr
bis Samstag, 3. Oktober 2015
nach dem Mittagessen**

Thema: Die „Stimme des Anfangs“: „Menschenkind, du bist geliebt“
(nach Mk 1)

Referent: Mag. Johann Steinwender

Bei einmaliger Übernachtung bitten die Schwestern des Hauses der
Besinnung um die Mitnahme eigener Handtücher und Bettwäsche.

Anmeldungen bitte bis
20. September 2015 schriftlich an
Traudl Hofmann
Wimmerstraße 25, 5201 Seekirchen
E-Mail: traudl.hofmann@aon.at
Telefon: 06212/5236



Terminplan 2015/2016

Die Angebote dieser Seite sind grundsätzlich für alle Interessierten offen!

Convivenza - unsere Gemeinschaftstage:

24. – 26.10.2015 Convivenza in Salzburg, St. Virgil

Aktionen der Diözesanteams:

Diözese Eisenstadt: (siehe Seite 17)

An jedem dritten Donnerstag im Monat: „Gemeinsam für eine bessere Welt: SINGEN, BETEN, LEBEN TEILEN“ im Haus St. Stephan, Oberpullendorf
18.06.2015, 17.09.2015, 15.10.2015, 19.11.2015, 17.12.2015

Diözese Feldkirch:

25.07. – 01.08.2015 in Assisi: „Auf den Spuren von Franziskus und Klara“ für alle offen
29.08. – 05.09.2015 in Rom: „Was sagt uns die Ewige Stadt heute?“ für alle offen
26.09. – 03.10.2015 in Tainach/Kärnten: Gemeinschaftswoche für die Pfarrgemeinden Langen bei Bregenz und Thal
10.10. – 17.10.2015 in Assisi: „Auf den Spuren von Franziskus und Klara“ für alle offen

Diözese Innsbruck: (siehe Seite 17)

Monatsmessen an jedem ersten Dienstag im Monat im Haus der Begegnung
25.06.2015 Fest der Begegnung mit Bischof Manfred Scheuer im Haus Marillac, Innsbruck
14. – 18.09.2015 in Assisi: Gemeinschaftswoche
08. – 10.01.2016 Rocca zu Hause im Haus Marillac, Innsbruck

Erzdiözese Salzburg: (siehe Seite 18)

Monatsmessen an jedem letzten Dienstag im Monat in Taxham, Werktagkapelle, anschließend Agape

02.10. – 03.10.2015 Besinnungstage in Maria Kirchentäl bei Lofer mit Mag. Johann Steinwender „Die Stimme des Anfangs – Menschenskind, du bist geliebt“

Diözese Feldkirch

Pfr. Ferdinand Hiller
6863 Egg, Stock 283
Tel. 05512 / 3864

Diözese Innsbruck

Karin Ammann
6073 Sistrans,
Starkenweg 296
Tel. 0512 / 361155

Diözese Gurk-Klagenfurt

Hans Lagger,
9020 Klagenfurt,
Sandgasse 25
Tel. 0463 / 41241

Diözese Eisenstadt

Herta und Wilhelm Decker,
7350 Oberpullendorf
Weidenweg 15
Tel. 02612 / 45392

Diözese St. Pölten

Johann Pöllendorfer
3100 St. Pölten
Unterwagramerstraße 46

Diözese Linz

Karl Köpf
4716 Hofkirchen, Weng 7
Tel. 07734/4026

Diözese Salzburg

Miro Keglevic
Lombardi-Zentrum
5020 Salzburg
Klessheimer Allee 93
Tel. u. Fax 0662 / 84 44 80

Bewegung für eine bessere Welt

Koordinationsstelle,
5020 Salzburg,
Klessheimer Allee 93
Tel. u. Fax 0662 / 84 44 80

Nr. 2/2015

BEWEGUNG
FÜR EINE BESSERE WELT



Redaktionsschluss: 1. August 2015

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Redaktionsteam der BBW;

A-5020 Salzburg,

Klessheimer Allee 93,

Tel. + Fax 0662 / 84 44 80

e-mail: bbw@kirchen.net

Internet: <http://bbw.kirchen.net>

Bankverbindung: Salzburger Sparkasse,

IBAN: AT78 2040 4000 0001 4464

BIC: SBGSAT2SXXX

Herstellung: Bubnik-Druck, 5323 Ebenau

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an: 5020 Salzburg, Klessheimer Allee 93

Österreichische Post AG / Sponsoring Post · P.b.b. – Verlagspostamt 5020, Erscheinungsort Salzburg

Nr. GZ02Z031093S – Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. – Der Umwelt zuliebe.